(**Gewerbliche Fortbildungsschule in Znaim.**) Se. Excellenz der Herr Minister für Cultus und Unterricht hat, wie die »Brünner Ztg.« meldet, der Znaimer Stadtgemeinde zu Zwecken der dortigen gewerblichen Fortbildungsschule eine Subvention von 500 fl. für das Jahr 1875 aus Staatsmitteln zu erfolgen angeordnet.

(**Die neue Kirche der »heil. Maria vom Siege« in Fünfhaus.**) Die neue gothische Kuppelkirche am Mariahilfer Gürtel — der vierte gothische Kirchenbau des Oberbaurathes Friedrich Schmidt in Wien — wurde am 17. October eingeweiht. Am 16. d. M. fand die Besichtigung der Kirche, deren innere Ausstattung und Ausschmückung erst in den letzten Tagen vollendet worden war, durch den Unterrichtsminister Dr. v. Stremayr und den Statthalter Baron Conrad statt, bei welcher Gelegenheit zahlreiche Vertreter der Behörden und des Clerus, Mitglieder der Gemeindevertretung von Fünfhaus, die meisten beim Kirchenbau beschäftigt gewesenen Künstler und Industriellen und viele Kunst-Autoritäten und Fachmänner anwesend waren. Herr Oberbaurath Schmidt erklärte die Eigenthümlichkeit des Baues und das Stylprincip der Decorirung des Innern. Wir entnehmen einem Berichte der »Presse« über diesen Kirchenbau folgende Daten, da derselbe in einer für Wien ganz neuen Anlage ausgeführt ist. »Durch ihren von acht hohen Pfeilern getragenen Kuppelbau, an den sich ringsum ein Kranz von Altar-Nischen und Capellen anschliesst, durch die Anlage des gleichfalls achteckigen und von einem capellenartigen Umgang eingeschlossenen Presbyteriums und der aus dem Hauptkörper der Kirche vorspringenden Thürme, die mit den Kuppelpfeilern durch weitgespannte Bogen verbunden sind, unterscheidet sich die neue Fünfhauser Kirche in der ausgesprochensten Weise nicht nur von allen älteren Kirchen Wiens, sondern auch von den früheren gothischen Bauten unseres Dom- und Rathhaus-Baumeisters. Nicht minder bemerkenswerth ist die innere Ausstattung der Kirche, besonders die malerische Ausschmückung aller Räume nach jenem Princip, das schon in den zwei Kirchen unter den Weissgärbern und in der Brigittenau zur Anwendung kam und in beiden Fällen die Aufmerksamkeit des Wiener Publicums auf's Lebhafteste erregte. Bei dem allgemeinen Interesse, das man jetzt in Wien den Werken der Architektur zuwendet, ist vorauszusehen, dass die Fünfhauser Kirche nun nach ihrer Vollendung der Gegenstand eingehender Betrachtung und mannigfacher Beurtheilung werden und dass sie dazu beitragen wird, in weiteren Kreisen den Sinn und das Verständniss für charakteristische und stylvolle Werke der Architektur neu anzuregen und zu beleben. Es erscheint dies um so gerechtfertigter, da der Bau nicht nur das Werk jenes Meisters ist, der in Wien eine neue Epoche der städtischen Baugeschichte begründete, sondern auch ein grosser Kreis heimischer Künstler und Industriellen mit trefflichen Leistungen zur Vollendung des Ganzen beitrug. Als Bauführer leitete in den letzten fünf Jahren Architekt Hermann den Bau, vor ihm die Architekten Reutter und Lee. Als Baumeister fungirten Baurath Ed. Kaiser und A. Bösch. Die Statuen und Ornamente am Aeussern und im Innern der Kirche sind Arbeiten der Bildhauer Schönthaler (Kanzel und Taufstein), Erler (Altarstatuen), Schmidtgruber, Pokorny, Dorsch und Holzmann. Die Wand- und Deckengemälde — nämlich die Darstellungen aus dem Leben Jesu und Mariens und die Gestalten der Propheten und Kirchenväter in der Kuppel — sind von dem Historienmaler Karl Schönbrunner ausgeführt, und zwar jene in der Hochaltar-Nische nach Entwürfen des verstorbenen Madjera. Die decorative Ausmalung aller Räume des Innern, deren schönsten Theil die Ornamente an den inneren Flächen der grossen Fensterbogen bilden, geschah durch die Brüder Franz und Ignaz Schönbrunner. Die zahlreichen decorativen Metallarbeiten stammen aus den Etablissements der Herren Rosmanith, Gridl, Hanusch und Wodwarzka. Die farbigen Glasfenster, die sich durch eine besonders glückliche Farbenharmonie auszeichnen, wurden von Geyling ausgeführt. Treffliche Holzarbeiten sind die Kirchenbänke und die Beichtstühle; erstere sind von Herrn Karger, letztere von Herrn Paulik angefertigt. Die Steinmetzarbeiten führte Herr Pranter aus; die Gerüste, namentlich das grosse Gerüst zum Bau der Kuppel, wurden von der Union-Baumaterialien-Gesellschaft, die kühne Eisenconstruction des Kuppeldaches vom Schlossermeister Gridl aufgestellt. Die Eindeckung des Kuppeldaches mit Schiefer geschah durch Herrn Schwab, die Pflasterung der Kirche mit gebrannten farbigen Fliesen durch Herrn Neumüller. Ausserdem lieferte zur Vollendung des Baues noch die Schlosserarbeiten Herr Rendl, die Spänglerarbeiten Herr Geburth, die Kupferschmiedarbeiten Herr Fauser, den Blitzableiter Herr Tagleicht, die Glaserarbeiten Herr Berkowitz, die Vergoldung Herr Reiner u. A.«

(**Die Firma Gerold in Wien**), Buchdruckerei und Buchhandlung, welche auch mit dem Oesterr. Museum seit dessen Gründung in vielfältiger Verbindung steht, insbesondere den Druck und Vertrieb der «Mittheilungen« besorgt, beging am 9. October d. J. die Feier des hundertjährigen Bestehens des Geschäftes. Im Jahre 1775 erwarb Joseph Gerold die Universitäts-Buchdruckerei des Joseph Kaliwoda am Dominicanerplatz (wo das Geschäft sich auch heute noch befindet), in welcher er Factor gewesen war, und die mit